

Abt den 7. Sept. 1928

Sehr geehrter Herr Kollege!

Für Ihre Liebenswürdigkeit mir einen persönlichen Brief zu senden, fühle ich mich zu Dank verpflichtet. Ihre Stellungnahme zu meiner kritischen Studie kann mich ja gar nicht überraschen. Auch will ich hier darüber nicht streiten. Dagegen möchte ich Ihnen einen aufrichtigen Dank sagen für die Anregungen, die ich aus Ihren verschiedenen Werken - vielleicht

vor allem aus Ihrer Dogmatik - empfangen
habe. Wie ungleichartig unsere theo-
logischen Einstellungen auch sein mö-
gen, haben wir jedoch einen gemein-
samen Glaubensbesitz, wir alle, die
wir mit dem reformatorischen Glauben
Verwandtschaft fühlen, und wenn
der theologische Gegensatz nicht un-
nötigerweise verschärft werden soll,
ist es zweifelsohne bedeutsam, dass
wir auch an die verborgene religiöse
Einheit denken.

Ihr ganzes Eingreifen hat - davon bin
ich ganz überzeugt - seine hochbe-
deutsame historische Mission als ein

Korrektiv. Und vielleicht ist es, wie
Kierkegaard behauptet, prinzipiell
notwendig, dass das echte Korrektiv
"eine starke Einseitigkeit" vertritt.

Außerdem bin ich gern bereit, von
dieser "starken Einseitigkeit" immer
mehr zu lernen zu versuchen.

Mit herzlichem Gruss

Ihr hochachtungsvoll ergebener

Foster Bohlin